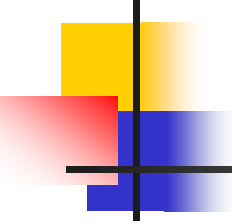


Prof. Dr. Renate Valtin

Lesekompetenz nachhaltig stärken – was hilft leseschwachen Kindern und Jugendlichen?

Vortrag in Eupen

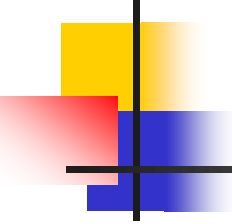
16. Mai 2018



Wer hat das gesagt?

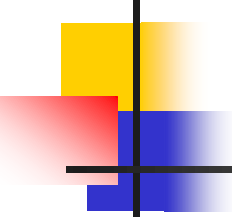
*Die lieben Leutchen wissen gar nicht,
wie schwierig es ist, lesen zu lernen.
Ich bin gerade mal achtzig und lerne
immer noch.*

- a) Einstein (Legastheniker!)
- b) Altkanzler Schmidt nach Lesen der PISA-Aufgaben
- c) Goethe



Gliederung

- Konzept und Bedeutung von Lesekompetenz
- Schwierigkeiten beim Erwerb von Lesekompetenz
- Förderung von Lesekompetenz
 - ❖ Auf den Anfang kommt es an!
 - ❖ Förderung im Anfangsunterricht
 - ❖ Förderung im weiterführenden Unterricht



Das Konzept von Lesekompetenz von PISA und IGLU

- Fähigkeit, Lesen in unterschiedlichen, für die Lebensbewältigung praktisch bedeutsamen Verwendungssituationen einsetzen zu können.
- Lesen wird gefasst als interaktiver Prozess der Konstruktion von Bedeutung – nicht als (passiver) Prozess der SinnENTNAHME.
- Erweiterter Lesebegriff: mehr als basale Lesefertigkeit (Worterkennen)
- Beim Lesen eines Textes können vom Leser unterschiedliche Verständnisniveaus (Kompetenzstufen) erreicht werden, abhängig
 - ❖ vom sprachlichen Vermögen
 - ❖ dem Niveau der kognitiven Differenziertheit
 - ❖ dem Wissen und den Lebenserfahrungen
 - ❖ von metakognitiven Prozessen und Strategien, die vom Lesenden eingesetzt werden, um Verständnisprobleme zu bewältigen und den Ertrag des Gelesenen einzuschätzen.

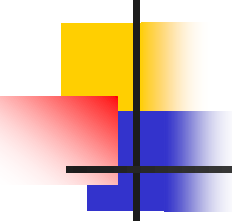
IGLU - Kompetenzniveaus

INTERNATIONALE GRUNDSCHUL-LESE-UNTERSUCHUNG 2006

Kompetenzniveaus und Skalenwerte – Leseverständnis

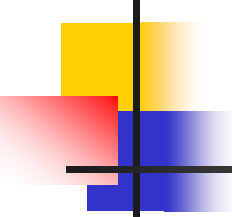


Kompetenzstufe		Skalenbereich der Fähigkeit
I	Dekodieren von Wörtern und Sätzen	< 400
II	Explizit angegebene Einzelinformationen in Texten identifizieren	400 - 475
III	Relevante Einzelheiten und Informationen im Text auffinden und miteinander in Beziehung setzen	476 - 550
IV	Zentrale Handlungsabläufe auffinden und die Hauptgedanken des Textes erfassen und erläutern	551 - 625
V	Abstrahieren, Verallgemeinern und Präferenz begründen	> 625



Bedeutung von Lesekompetenz bzw. Schriftsprachkompetenzen

- Schriftsprachkompetenzen – analog und digital - sind eine grundlegende Voraussetzung für Bildung und persönliche Entwicklung, **fundamental** für kulturelle Teilhabe und lebenslanges Lernen
- Mangelnde Lese- und Schreibkompetenzen mindern die Chancen für lebenslanges Lernen, auf einen angemessenen Arbeitsplatz und bergen ein höheres Armutsrisiko.



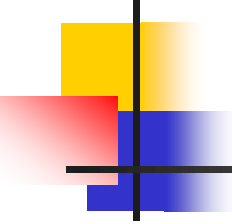
Mangelnde Lesekompetenz als europäisches Problem

Beunruhigend sind die Tatsachen, dass

- in Europa eine/r von fünf Fünfzehnjährigen und ca. 55 Millionen Erwachsene nicht über grundlegende Lesekompetenzen verfügen
- sich seit dem PISA-Schock 2000 die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit schwachen Lesekompetenzen im europäischen Durchschnitt nicht verringert hat, wie IGLU/PIRLS und PISA zeigen.

Die Reaktionen der EU:

- Berufung einer „High Level Group of Experts on Literacy“, (Abschlussreport 2012)
http://ec.europa.eu/education/policy/school/doc/literacy-report_en.pdf
- Förderung eines europäischen Netzwerks ELINET (European Literacy Policy Network (<http://www.eli-net.eu/>))

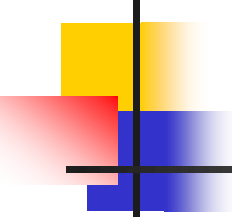


High Level Group of Experts on Literacy

Förderung von Lesekompetenz ist
gesamtgesellschaftliche Aufgabe

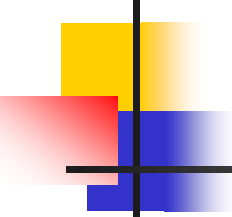
Drei Politikfelder:

- ❖ Förderung einer schriftreichen Umgebung in Familie, Vorschule, Schule und Gesellschaft
- ❖ Verbesserung des Lehrens/Unterrichtens
- ❖ Partizipation, Inklusion und Gleichberechtigung



Europäische Erklärung des Grundrechts auf Lese- und Schreibkompetenz: 11 Voraussetzungen der Realisierung

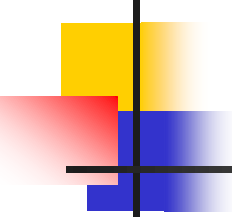
- 1. **Kleine Kinder** werden in der Familie in ihrer sprachlichen und schriftsprachlichen Entwicklung gefördert.
- 2. **Eltern** werden aktiv darin unterstützt, den Sprach- und Schriftspracherwerb ihrer Kinder zu fördern.
- 3. Erschwingliche und qualitativ hochwertige **Vorschulen** und Kindergärten fördern die sprachliche und schriftsprachliche Entwicklung aller Kinder.
- 4. Ein anspruchsvoller **Lese- und Schreibunterricht** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wird als Kernaufgabe aller Bildungsinstitutionen angesehen.
- 5. Alle **Lehrkräfte** erhalten eine solide Aus- und Fortbildung, damit sie der anspruchsvollen Aufgabe der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen im Sprach- und Fachunterricht gerecht werden können.
- 6. **Digitale Kompetenz** wird bei allen Altersgruppen gefördert.
- 7. **Lesen zum Vergnügen** wird aktiv gefördert und angeregt.



Europäische Erklärung des Grundrechts auf Lese- und Schreibkompetenz: 11 Voraussetzungen der Realisierung

- 8. **Bibliotheken** sind für alle Bürger/innen leicht zugänglich und bestmöglich ausgestattet
- 9. **Kinder und Jugendliche**, die Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben, bekommen angemessene Hilfe von Expertinnen und Experten.
- 10. **Erwachsene** werden dabei unterstützt, die notwendigen Lese- und Schreibfähigkeiten zu entwickeln, um aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können.
- 11. **Politische Entscheidungsträger**, Fachleute, Eltern und kommunale Einrichtungen arbeiten gemeinsam an dem Ziel, allen Menschen den Erwerb angemessener Lese- und Schreibkompetenz zu ermöglichen und Bildungsbenachteiligung zu überwinden.

AutorInnen: Renate Valtin (Vorsitzende), Viv Bird, Greg Brooks, Bill Brozo, Christine Clement, Simone Ehmig, Christine Garbe, Maurice de Greef, Ulrike Hanemann, Kees Hammink, David Mallows, Fabio Nascimbeni, Sari Sulkunen, Giorgio Tamburlini.



Warum ist Lesenlernen so schwer?

Komplexität des Lerngegenstands

Lehren aus der Schriftgeschichte: Späte Erfindung der Alphabetschriften

- Schriftrichtung von links nach rechts
- Schriftzeichen: charakteristische Formen (a, *α*, **a**, *α*, a)
- In der Schrift spiegeln sich Einsichten in die phonologische, grammatische und semantische Struktur der Sprache:
 - ❖ Segmentierung in Wörter
 - ❖ Großschreibung von Nomen
 - ❖ Orthographische Besonderheiten (*Hand* – *Hände*)

Warum ist Lesenlernen so schwer?

Das veraltete Trichtermodell des Lernens und Lehrens



Neue
Forschungserkenntnisse:

- Schriftspracherwerb ist ein aktiver Konstruktionsprozess.
- Dieser Prozess verläuft in Stufen, welche die zunehmenden Einsichten des Kindes widerspiegeln.
- Sind diese Konstruktionen nicht sachangemessen (z. B. falsche Vorstellungen und Regeln), ergeben sich Schwierigkeiten.

Schreibenlernen und Regelbildung: Katharinas Brief

Libe Ute ich Hap,
Dich Ganz Dolip.
Und Ich H-Gip.
Dir ~~E~~inein Kuss.
Mir Getes Sergut.
Und Ich Freue.
Mich Ser Wan.
Du Dich Komminst.
Und Dan Mächte.

Ich Das Du Mitmir.
~~St~~Spilzt Und Das.
Du Auch Wan Ein.
Schwüm Bat Ofen Hat.
Mitmir Hine Gest Deine.
Katharina wünscht Dir Alles
Gutes. Gute. U-t - E.



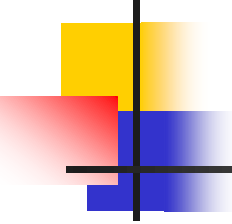


Theorie der kognitiven Klarheit beim Schriftspracherwerb

In der Schrift spiegeln sich Einsichten in die phonologische, grammatische und semantische Struktur der Sprache, welche die Lernenden rekonstruieren müssen.

Lehrende und Lernende brauchen Klarheit in Bezug auf:

- **Warum?** Kommunikative Funktion von Schrift, Motivation
- **Was?** Aufbau der Schrift: Sprachstrukturelle Merkmale (Laute, Buchstaben, Wörter...)
- **Wie?** Geeignete Lern-/Übungsstrategien



Beim Schriftspracherwerb geht es um den Erwerb von vier Einsichten

1) Vergegenständlichung von Sprache/Abstraktion von Bedeutungszusammenhang

Erst wenn Kinder zur Konzentration auf die lautliche Seite der Sprache fähig sind, können sie vom Bedeutungszusammenhang abstrahieren.

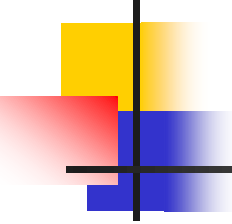
- ❖ *Womit fängt Auto an? Hör genau hin!*
- ❖ *Warum heißt Geburtstag Geburtstag?*

Sie

Sic
 Cup

— 60 —

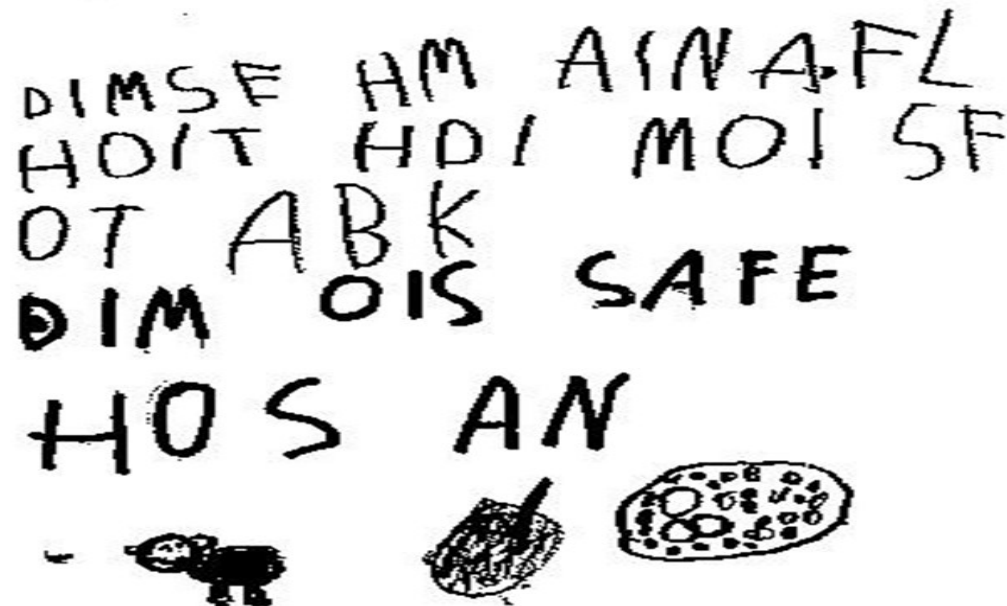
100

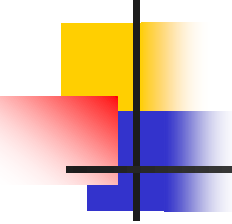


Dritte Einsicht beim Schriftspracherwerb

Phonemanalyse („Lautanalyse“).

Kinder lernen erst allmählich, Wörter in Laute zu gliedern.

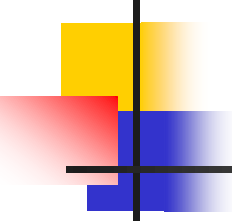




Vierte Einsicht

Knackpunkt ist nicht die Phonem-Analyse und -synthese, sondern das Lernen der **Phonem-Graphem-Korrespondenzen** und orthographischen Prinzipien.

- Im Deutschen gibt es ca. 40 Sprachlaute (Phoneme). Sie werden abgebildet durch **?** Schriftzeichen (Grapheme)



Vierte Einsicht

Knackpunkt ist nicht die Phonem-Analyse und -synthese, sondern das Lernen der **Phonem-Graphem-Korrespondenzen** und orthographischen Prinzipien.

- Im Deutschen gibt es ca. 40 Sprachlaute (Phoneme). Sie werden abgebildet durch **89** Schriftzeichen (Grapheme)
- Beispiel: Sch n ee, A ng s t, W eih n a ch t e n
- Wichtig sind grammatische Kenntnisse (z. B. Vor-, Endsilben, Endungen, Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Interpunktion)

Problem: Graphemzuordnung

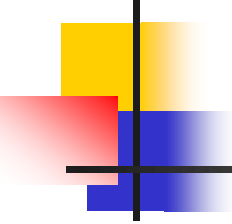
Frühe Verunsicherung bei rechtschreibschwächeren Kindern



Älefanten
Elefanden
Elehfanten
Elefahnten
Ehlefanten
Eleffanten
Elephanten
Elevanten
Elevvanten
Ellefanten
Elefannnten
Elefandden
Elefantenn
Elefanthen
Elefantehn
Elefantn
Elefantän

106

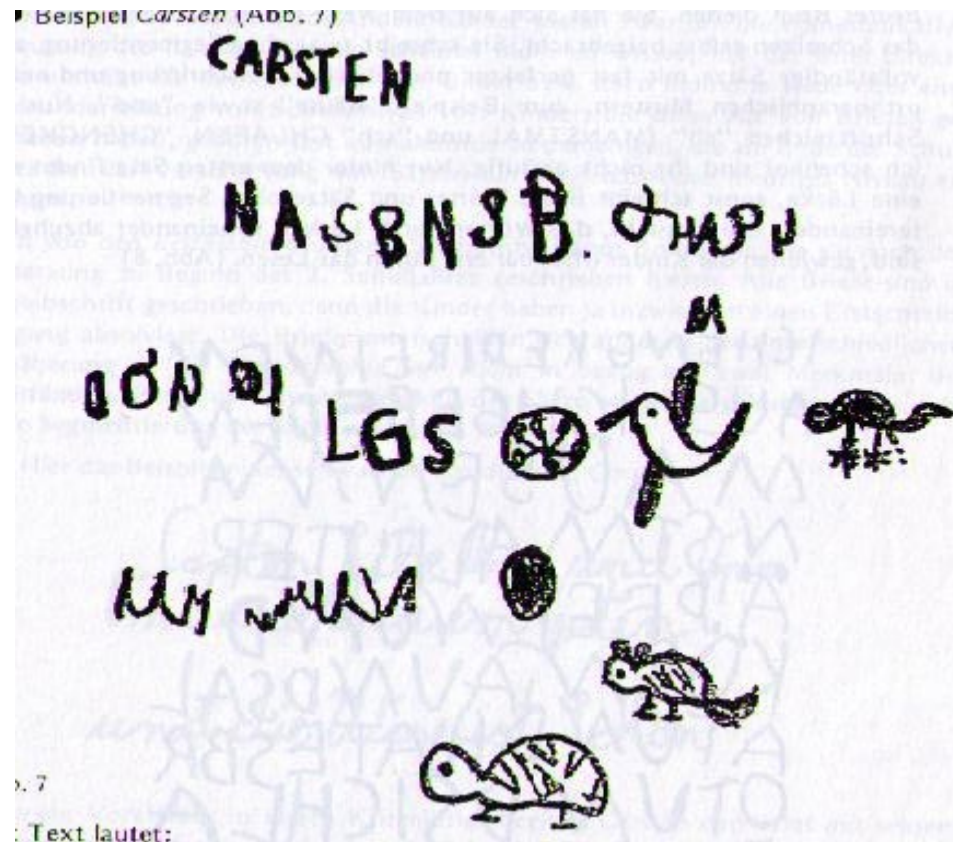
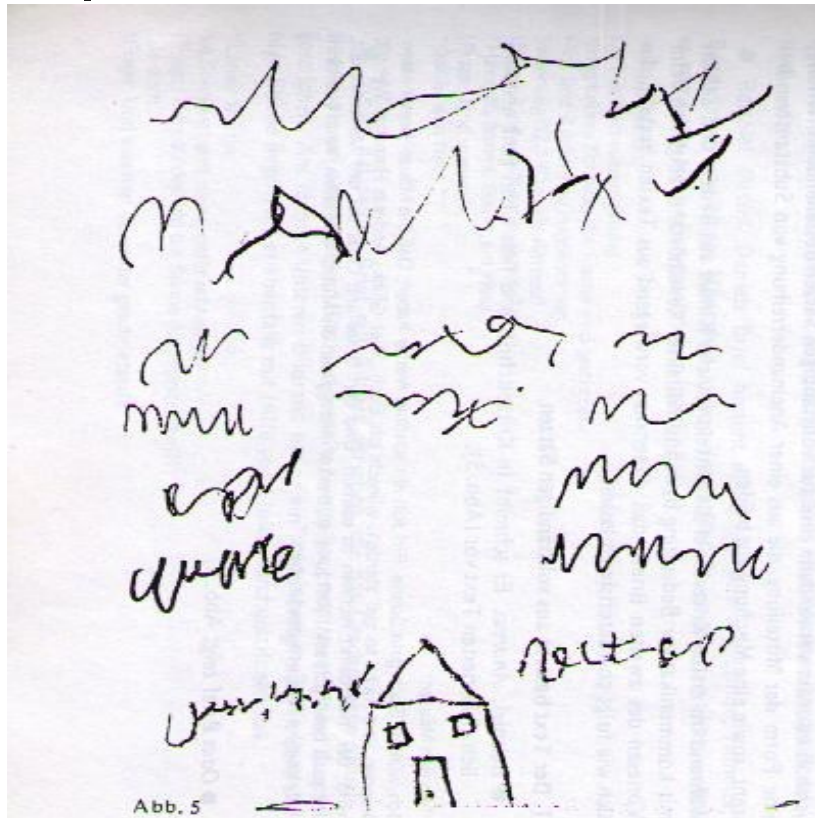
**Fehlervarianten
bei Elefanten**



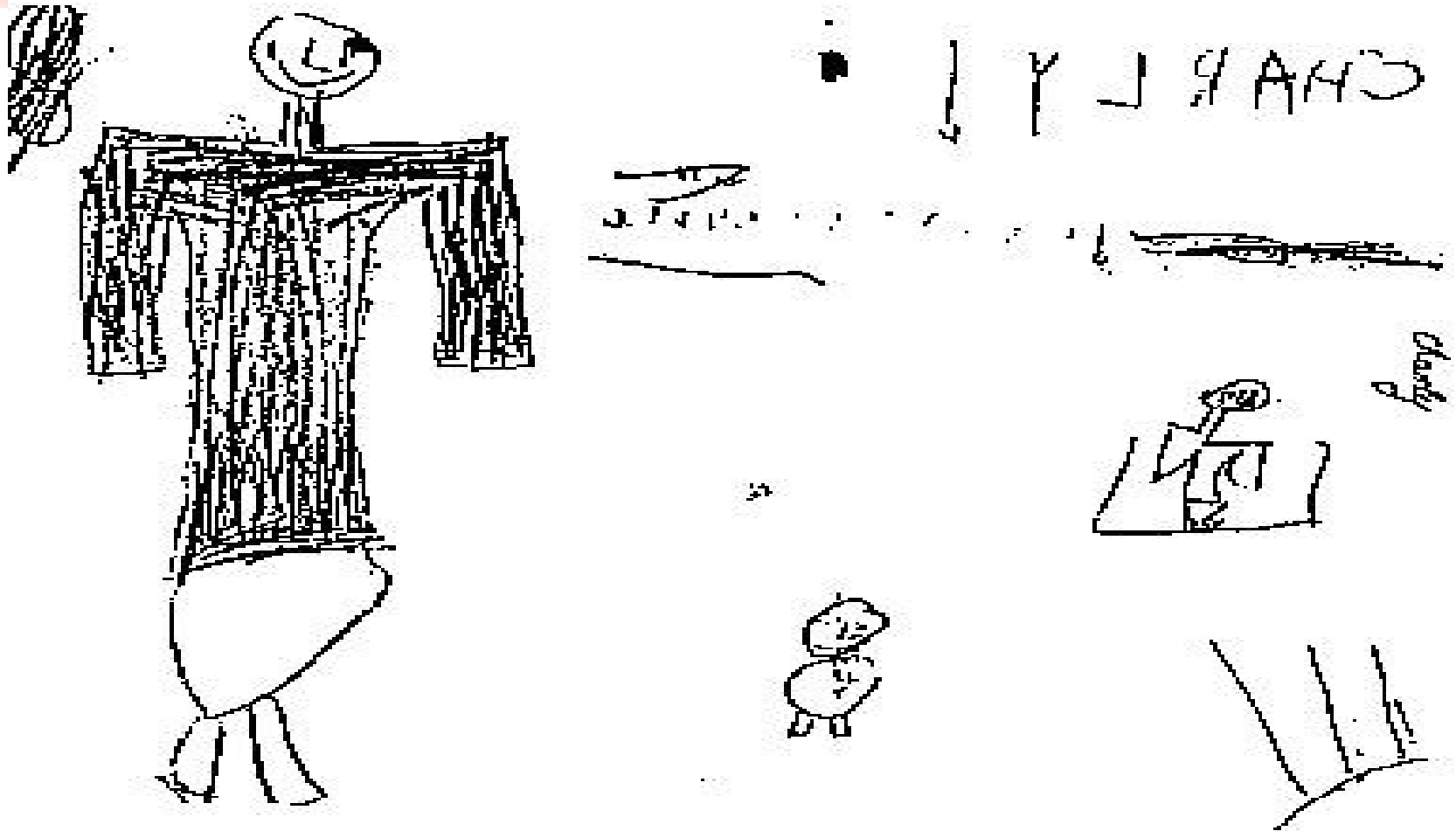
Notwendige **Einsichten**, die zu erwerben sind (nicht Lernvoraussetzungen)

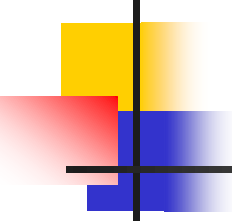
- 1. Vergegenständlichung von Sprache
- 2. Segmentierung von Äußerungen in Wörter, Wortbegriff
- 3. Phonemanalyse („Lautanalyse“)
- 4. Erkennen des komplexen Zusammenhangs von Phonem-Graphem-Korrespondenzen und von orthographischen Prinzipien (ca. 40 Phoneme und 89 Grapheme).
- Diese Einsichten werden schrittweise erworben und spiegeln sich im Stufenmodell (bei unbekannten Wörtern)

Stufen der schriftsprachlichen Entwicklung: figurative Strategien



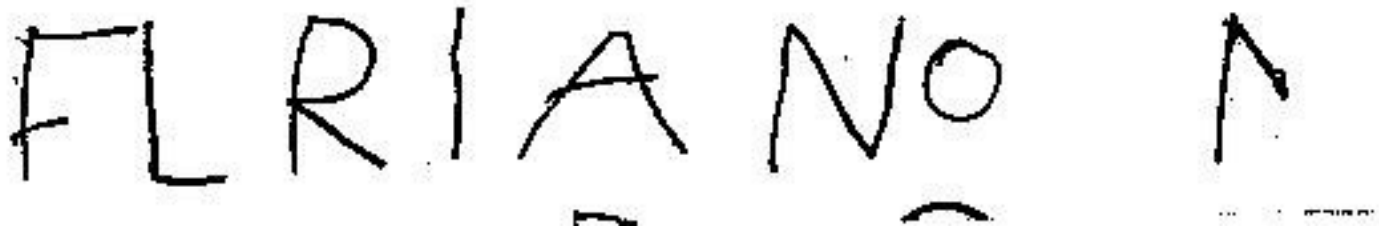
Schiffrtrichtung - Spiegelschrift





Stufen der Entwicklung

- Figurativ: Malen von Buchstabenreihen



FLRIANO



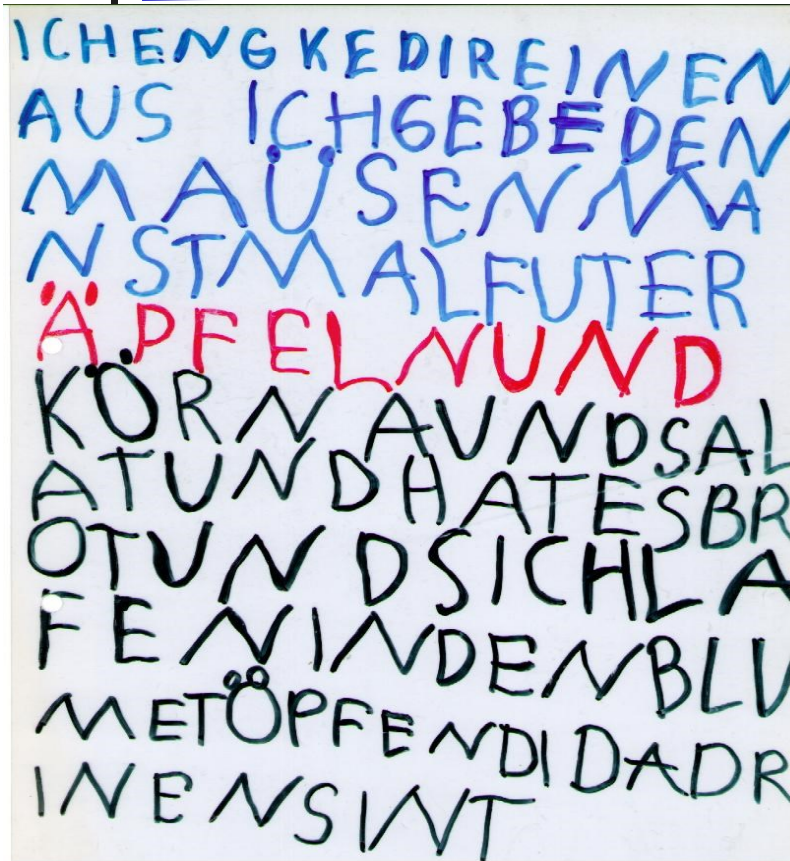
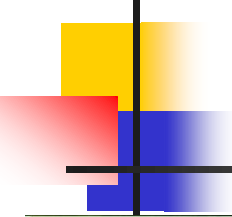
Skelett- schreibungen

1) IEBAENLON

2) IBSPANIEL

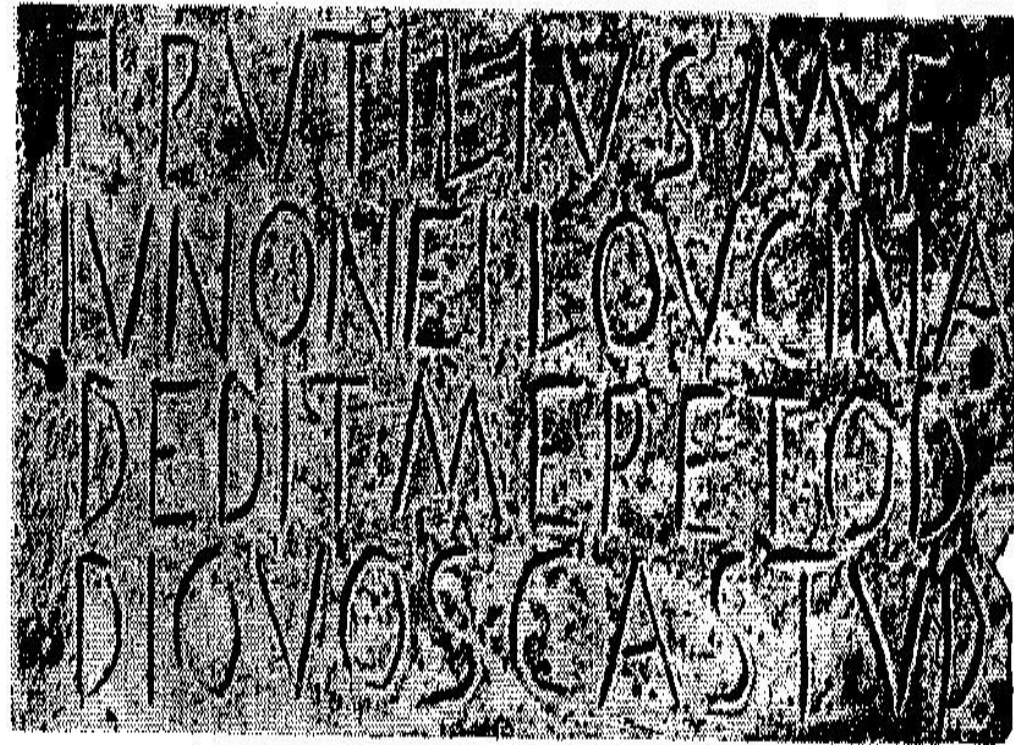
3) OPACONA

Keine Segmentierung in Wörter, Kindertext und



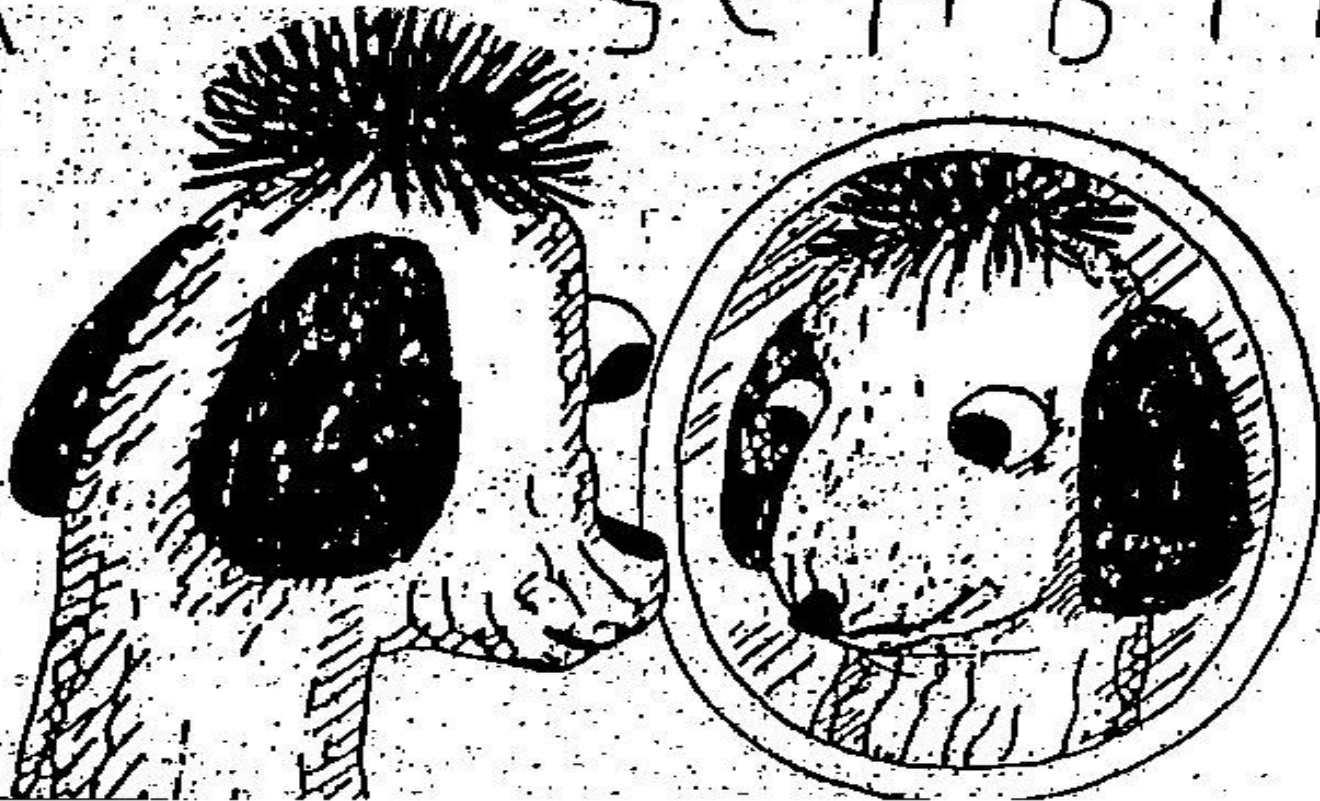
ICHENGKEDIREINEN
AUS ICHGEBEDEN
MAUSENMA
NSTMALFUTER
ÄPFELNUND
KÖRN AVUNDSAL
ATUNDHATESBR
OTUND SICH LA
FEN VINDENBLU
METÖPFENDI DADR
INENSINT

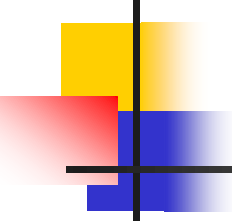
Weihinschrift, 4. Jh. v. Chr.



Ich schreibe, wie ich spreche

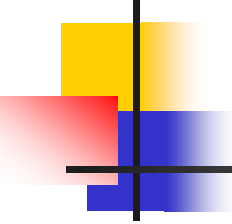
HUR ICH BIN
IM SCHBIKEL





Phonetische Verschriftungen

- Opa Oma Leshn
- Fehler durch Dehnsprechen:
Esch Ben Aíen Metschín.
- Fehler durch Silbenklatschen: Ban-na-
ne, Vat-ter



Orthographische Verschriftungen

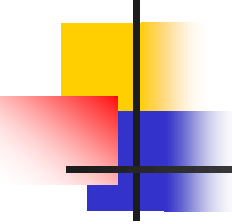
- Beachtung orthographischer Regelungen
- Häufig: Übergeneralisierungen (Opa-Oper)

Ein Entwicklungsmodell

Stufe	Fähigkeiten und Einsichten	Lesen	Schreiben
1	Nachahmung äußerer Verhaltensweisen	„als-ob-Lesen“	Kritzeln
2	Kenntnis einzelner Buchstaben	Naiv-ganzheitliches Lesen	Malen von Buchstabenreihen/eigenen Namens
3	Beginnende Einsicht in den Laut-Buchstabenbezug Kenntnis einiger Buchstaben/Laute	Benennen von Lautelementen, häufig am ersten Buchstaben orientiert	Skelettschreibungen (TM für Tomaten, EL für Elefant)

Fortsetzung....

Stufe	Fähigkeiten und Einsichten	Lesen	Schreiben
4	Einsicht in die Laut- Buchstaben-Bezug	Buchstabenweises Erlesen, gelegentlich ohne Sinnentnahme (G-A-R-T-E-N)	„Schreibe, wie du sprichst“ (Rola-Roller; Hont-Hund; Kidafagn- Kinderwagen)
5	Verwendung orthographischer Muster	Fortgeschrittenes Erlesen: größere Einheiten	Dehnung, Dopplung, Umlaute, etc; auch falsche Generalisierung
6	Automatisierung von Teilprozessen	Entfaltete Lesefähigkeit	Wörterbuch- schreibweise



Besonderheiten von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten

- Sie brauchen mehr Zeit auf den unteren Stufen des Entwicklungsmodells
- Sie haben irrige Vorstellungen über den Gegenstand Schriftsprache (kognitive Konfusion)
- Ihnen fehlt metakognitives Wissen über effektive Lernstrategien, Arbeitstechniken und Lesestrategien
- Mangelnde Motivation
- Ungünstige Selbstkonzepte

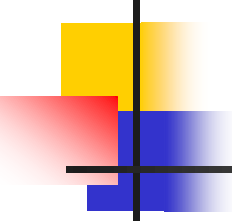
Wie könnte ein ideales Förderkonzept aussehen? (Lenhard)

	Lese- flüssigkeit	Strategie- wissen	Diagnostik
Direkte Instruk- tion	Lautes Lesen Gesten Silbensegmentierung	Explizite Strategie- vermittlung	Lautes Lesen Verständnisfragen
Einzel- arbeit	Sustained Reading	„klassische“ Lese- strategie-Trainings	standardisierte Tests
Partne- arbeit	Lese-Tandems (Paired Reading)	Peer-Tutoring	Peer-Tutoring
Com- puter	Blitzlesen Wdh. Lesen	Intelligente tutorielle Systeme	Antolin, o.ä.
Motivationale Basis Sozialer Austausch, Lernen in Sinnzusammenhängen, Erfolg, Selbstbestimmtes Lernen, Relevanz			

Förderdiagnostischer Ansatz

Wo steht das Kind?

- Stärken und Schwächen im Lesen (und in der Rechtschreibung)
 - ❖ Dazu zahlreiche informelle Verfahren zur Lernstandsfeststellung (z.B. ILEA)
- Lern- und Arbeitstechniken
 - ❖ Befragung und Beobachtung
- Welche Einstellungen zum Lernen und speziell welche Motivation zum Schriftspracherwerb weist es auf?
- Leseselbstkonzept (Schutzfaktor)



Auf den Anfang kommt es an!

- **Familie:** Lesesozialisation, Vorlesen, elterliches Vorbild
- **Kindergarten**
 - ❖ Frühzeitige Feststellung von Sprachschwierigkeiten mit obligatorischer Förderung
 - ❖ Angebot einer schriftreichen Umgebung, Motivation zum Lesen und Schreiben (Malen, Kritzeln)
 - ❖ Spielerische Übungen zur Anlaut- und Reimerkennung, Gedichte und Lieder
 - ❖ Unsinnigkeit von phonologischen Trainings

Spielerische Erfahrungen mit Sprache und Schrift im Kindergarten

Sprache erforschen

- Silben erkennen und notieren
- Laut als Anlaut oder Inlaut
- Mundstellung beim Anlaut beobachten und zeichnen
- Reimwörter entdecken

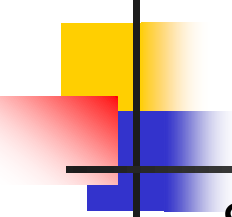
Schrift in der Umwelt entdecken

- Zeichen und Symbole
- Buchstaben, Wörter und Zahlen (zu Hause, Kleidung, Sport)

Schrift ausprobieren

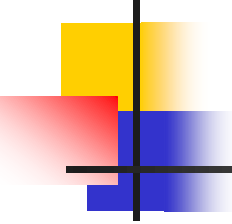
- Schriften sammeln
- Schreiben ausprobieren





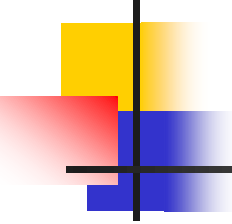
In der Schule: Auf den Anfang kommt es an!

- Sachlogisch angemessene Leselehrmethode, die Kinder direkt zum Begreifen des **alphabetischen** Prinzips anleitet
- ❖ Die konsequent analytisch-synthetische Methode ermöglicht den Kindern Einsichten in die Struktur der Alphabetschrift.
- ❖ Beginn mit einfach strukturierten Wörtern, also keine Pseudowörter, keine Silbenreihen oder „Lesen durch Schreiben“
- ❖ Schriftorientierung vs. Lautorientierung
- ❖ Bei den ersten Wörtern Segmentierungshilfen (K e n n z e i c h n u n g d e r G r a p h e m e; auch Sil-ben-glie-dern)
- Kontrollierter Wortschatz, zunächst möglichst lautgetreue Wörter, zahlreiche Wiederholungen zur Festigung
- Lesehilfen durch Lesepeil, „Blitzleseübungen“
- Gleichzeitiges Lesen und Schreiben der Buchstaben und Wörter
- Anregung zum freien (entdeckenden) Schreiben



Motivation schaffen und erhalten

- Ermöglichung von Kompetenzerlebnissen (systematischer Aufbau des Lehrgangs, sofortige Rückmeldungen (Hattie) und Sichtbarmachen von Lernerfolgen, wozu sich Zensuren nicht eignen.
- Gebrauch der Schriftsprache und Einbettung in kommunikativ sinnvolle Zusammenhänge sowie Anknüpfen an kindliche Interessen.
- Ermutigung und Modelllernen: Lesepaten, Vorlese-Eltern, Lesenächte



Vorstellung von Materialien

- Für den Anfangsunterricht
- Für den weiterführenden Unterricht

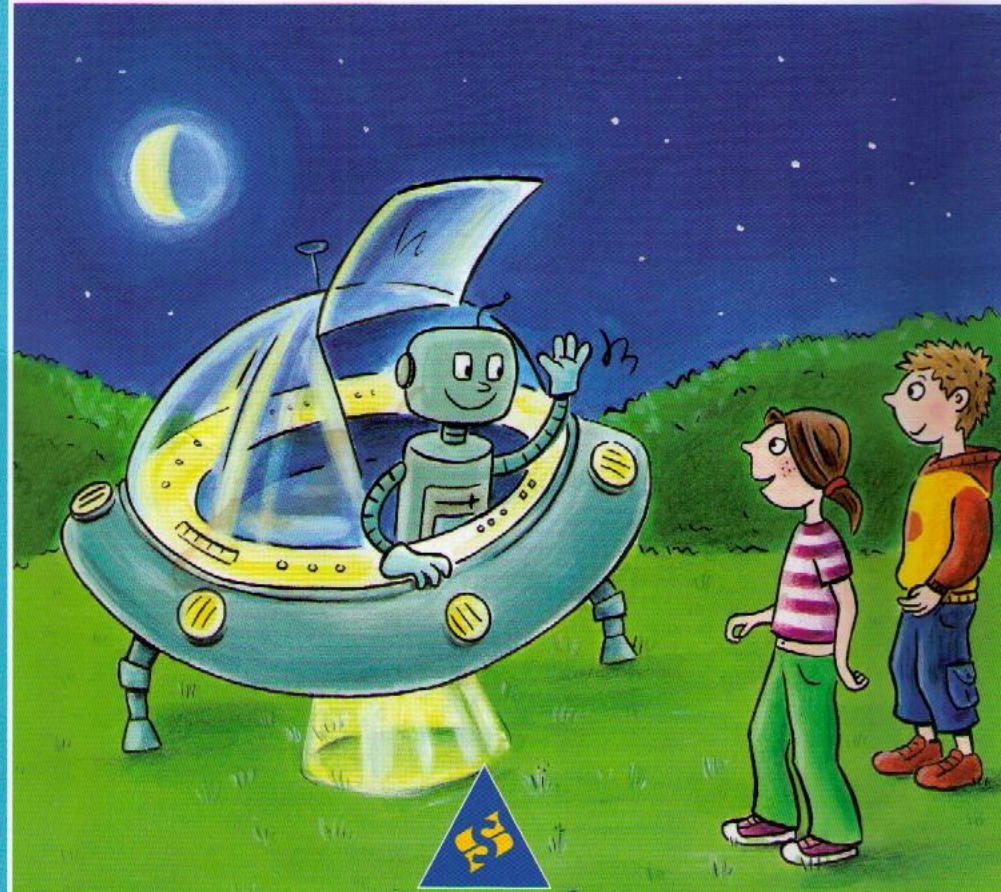
Ziele:

- Kognitive Klarheit: Erfassen von Funktionen und Merkmalen der Schriftsprache (Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz)
- Lernen häufiger Wörter („Mini-Wörter“), Blitzlesen
- Genaues, sinnverstehendes Lesen (auch Knobelaufgaben)
- Freies Schreiben
- Erwerb von Arbeitstechniken und Rechtschreibhilfen, Selbstkontrolle

Das schaffe ich!

A

Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten überwinden



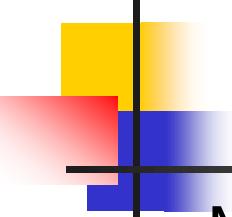
Für Klasse 2 und 3

Das schaffe ich!

B

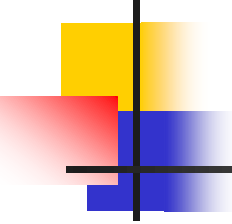
Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten überwinden





Handreichung zu „Das schaffe ich!“ A + B

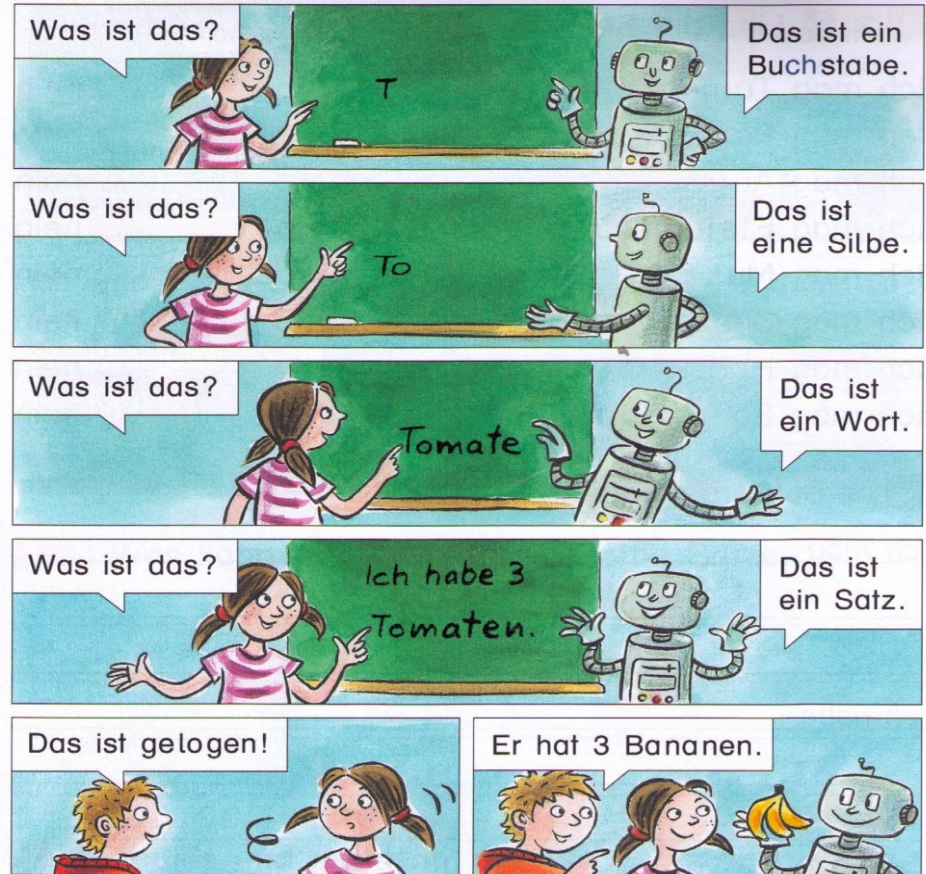
- Materialien für Lernstandsanalysen auf der Basis des Entwicklungsmodells zum Schriftspracherwerb:
 - ❖ Aktueller Lernstand
 - ❖ Basale Kenntnisse (Erkennen schriftsprachlicher Aktivitäten, Zeichen, Erkennen von Silben, Reimen, Anlauten)
 - ❖ Elementare Kenntnisse (Kenntnis von Buchstaben und einfachen Wörtern, bewusste Synthese, Leseverständnis bei einfachen Wörtern)
 - ❖ Erweiterte Kenntnisse (Lesen von Funktionswörtern, Stolperwörtertest, Sinnentnehmendes Lesen, Rechtschreibbesonderheiten)



Lesehilfen

- Farbige Kennzeichnung mehrgliedriger Grapheme
- In Heft A Silbengliederung (kleiner Abstand)
- 100 wichtige Wörter („Mini-Wörter“)
- Durchsichtiger Lesepefeil
- Blitzleseübungen
- Genaues Lesen: Texte, Knobelaufgaben („Logicals“)

Was kann Robo?

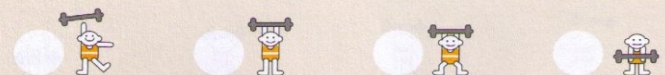


1 Schreibe 5 Buchstaben: _____

Schreibe 4 Silben: _____

Schreibe 3 Wörter: _____

Schreibe einen Satz: _____



Wir lesen Buchstaben, Wörter, Sätze



1 Wie viele Wörter stehen an der Tafel? Kreuze an.

☐ eins ☐ fünf ☐ sieben

2 Male alle Felder mit Buchstaben blau.

Male alle Felder mit Wörtern gelb.



3 Findest du den Satz im Bild? Schreibe den Satz ab.

4 Lies wie der Blitz und übe die Mini-Wörter.

da	in	wer	du	wir
das	wo	der	den	dir
was	so	wen	dem	mit

So lesen und schreiben Kinder



1 Wo lernen Kinder Zeichen für jedes Wort? Kreuze an.

☐ in Japan ☐ in China

2 So schreiben Kinder in China das Wort 'Mama'.



Kannst du das auch? Versuche es:



3 Wir schreiben nur vier Buchstaben: M A M A.

Was findest du einfacher?

4 Findest du Buchstaben oder Zeichen anderer Schriften?

Abb. 1: Die Kinder helfen Naomi, der Piratin, beim Lesenlernen (Fachbegriffe: Buchstabe, Silbe, Wort und Satz), aus Heft B, S. 9 und 10

Schule der Piraten

Hakan will Pirat werden.
Deshalb muss er
in die Piratenschule gehen.
Jeden Tag hat er fünf Stunden.
Er will Schätze finden.
Lernt er das in der Schule?



1 Unterstreiche die Frage im Text.

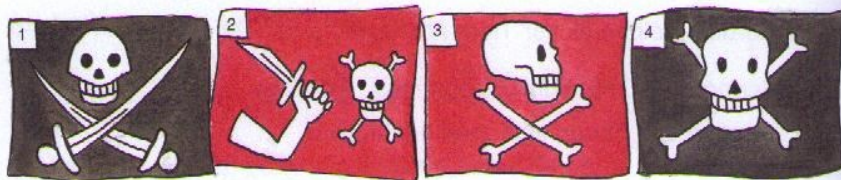
2 In welcher Stunde lernt Hakan Schätze zu finden?

Er lernt es in der ☐ ersten ☐ zweiten ☐ dritten
☐ vierten ☐ fünften Stunde.

3 Lernt Hakan in seiner Schule lesen und schreiben? ☐ ja ☐ nein

4 Hakan lernt in der vierten Stunde Flaggen zu malen.

Welche Flaggen sind es? Trage die richtigen Nummern ein.



☐ Die Flagge ist rot.
Sie hat einen Totenkopf.
Eine Hand hält ein Messer.

☐ Die Flagge ist rot.
Sie hat einen Totenkopf.
Darunter sind zwei Knochen.

☐ Die Flagge ist schwarz.
Sie hat einen Totenkopf.
Darunter sind zwei Säbel.

☐ Die Flagge ist schwarz.
Sie hat einen Totenkopf.
Dahinter sind zwei Knochen.

5 Schreibe den Text **Schule der Piraten** von Seite 42 ab.

6 Kann das stimmen? Streiche durch, was falsch ist.

Das lerne ich in meiner Schule:

träumen Texte schreiben baden in der Nase popeln

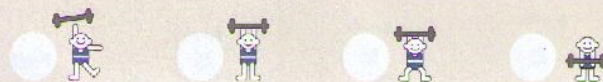
fluchen Aufgaben rechnen lachen im Bett schlafen

toben Bilder malen singen Bücher lesen reimen

7 Das lerne ich besonders gern:

8 ⚡ Lies wie der Blitz und übe die Wörter.

nett	er sagt	sie lügt	die Mutter
fett	sagen	lügen	das Futter
essen	sie lebt	er glaubt	das Messer
fressen	leben	glauben	besser



Blitzlesen



- Karte an den Strichen anlegen und Wort abdecken.



- Karte biegen.
- Wort „blitzlesen“.
- Wort wieder abdecken.



- Karte nach unten schieben und an den Strichen neu anlegen.



Blitzlesen

5 Piraten reimen.

Kannst du es raten?

Essen Piraten

gerne Tomaten?

Nein, lieber essen Piraten

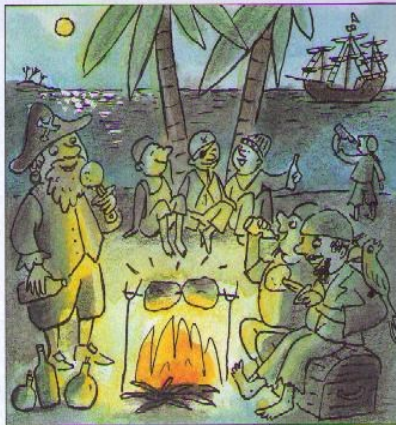
einen fetten Braten.

Auf der Kiste sitzen die Piraten,

reden laut von bösen Taten.

Nun holen sie die langen Messer,

dann schmeckt das Essen besser.



6 Welche Wörter reimen sich auf das Wort **Piraten** ?

Unterstreiche sie oben im Text und schreibe sie auf.

7 Welche Wörter reimen sich? Schreibe sie auf.

Bett neit fett Fest

Messer Wasser besser

Futter Bücher Mutter

essen lesen fressen

8 Unterstreiche bei den Reimwörtern in den Aufgaben 6 und 7

immer den Teil der Wörter, der gleich geschrieben wird.

9 Suche aus der Wörterliste Wörter, die sich reimen.

Unterstreiche immer den Teil der Wörter, der gleich geschrieben wird.

10 Kreise die doppelten Konsonanten in den Aufgaben 5 und 7 ein.



1 Trage diese Zahlwörter richtig ein.

eins zwei drei vier fünf sechs sieben acht neun zehn

a) Wie viele Piraten sind auf dem Bild? _____

b) Wie viele Piraten haben einen Bart? _____

c) Wie viele Piraten haben Tiere? _____

d) Wie viele Piraten haben kein Messer? _____

e) Wie viele Piraten haben lange Hosen an? _____

f) Wie viele Piraten haben einen langen Bart? _____

g) Wie viele Piraten haben ein Holzbein? _____

h) Welche Zahlwörter hast du noch nicht geschrieben? _____

2 Hakan ist gern in der Piratenschule. Und du?

In welche Schule würdest du gerne gehen?



Ich übe ③

Lies.	Schreibe ab.	Schreibe.	Übe.
ich	ich ✓	ich ✓	ich ✓
nicht			
kein			
nein			
meine			
deine			
einen			
eine			
die			
wie			
der			
dem			
da			
das			
was			
wer			
im			
in			
mit			
hinter			

Ich übe ④

Lies.	Schreibe ab.	Übe.
ich	ich ✓	ich ✓
nach		
nun		
hier		
auf		
aus		
am		
an		
und		
bin		
du bist		
er ist		
sie sind		
ich schreibe		
sie schreiben		
ich male		
er mag		
sie tut		
sie lesen		
ich kann		

Das schaffe ich! - Arbeitsheft A
© Schroedel, Braunschweig

Ich lerne 100 wichtige Mini-Wörter

1 Hast du ein Mini-Wort geübt und dreimal richtig geschrieben?

Dann suche es in dieser Liste und mache einen Haken hinter das Wort.

ab	durch	meiner	uns
aber	einen	mich	unser
alle	einer	mir	unten
am	einmal	mit	viele
an	er	nach	vom
auch	es	neben	von
auf	für	nein	vor
aus	gegen	nicht	wann
bei	her	nie	warum
bis	hier	noch	was
da	hin	nun	weg
dann	hinter	nur	weil
das	ich	ob	weiter
deine	ihm	oben	welches
dem	ihn	oder	welcher
den	ihnen	oft	wem
denn	ihr	schon	wen
der	im	seine	wenn
des	immer	seiner	wer
dich	in	sich	wie
die	ja	sie	wieder
diese	jeden	so	wir
dir	jeder	über	wo
doch	keine	um	zum
du	meine	und	zur

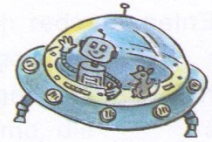
2 Haben nun alle Mini-Wörter drei Haken? Super!

Sicherung eines
begrenzten Wortschatzes
durch vielfältige
Arbeitsaufträge zur
Wörterliste (z. B. Such-
Aufträge)

Das schaffe ich! – Heft A

Wörterliste

Name: _____



Auf dieser Wörterliste sind die Wörter* aus deinem Arbeitsheft.

A a

ab
ABC, das
aber
acht
Afrika, das
als
am
an
Ananas, die
andere
anderen
Antilope, die
auch
auf
Augen, die
aus
Auto, das
Autos, die

Beine, die
Besen, der
Bild, das
Bilder, die
bilden
bilde
bin → sein
bis
bist → sein
blau
bleiben
Blitz, der
braun
braune
Brief, der
Buch, das
Buchstabe, der
Buchstaben, die
bunt
bunte



das
dein
deine
dem
den
der
die
dies
diese
Dino, der
Dinos, die
Dose, die
Dosen, die
drei
du



B b

baden
Banane, die
Bananen, die
Baum, der
bei

C c

D d

da
damit

E e

Eier, die
Eimer, der
ein
eine, einen
einmal
eins
einsam
Eis, das
Elefant, der
Elefanten, die



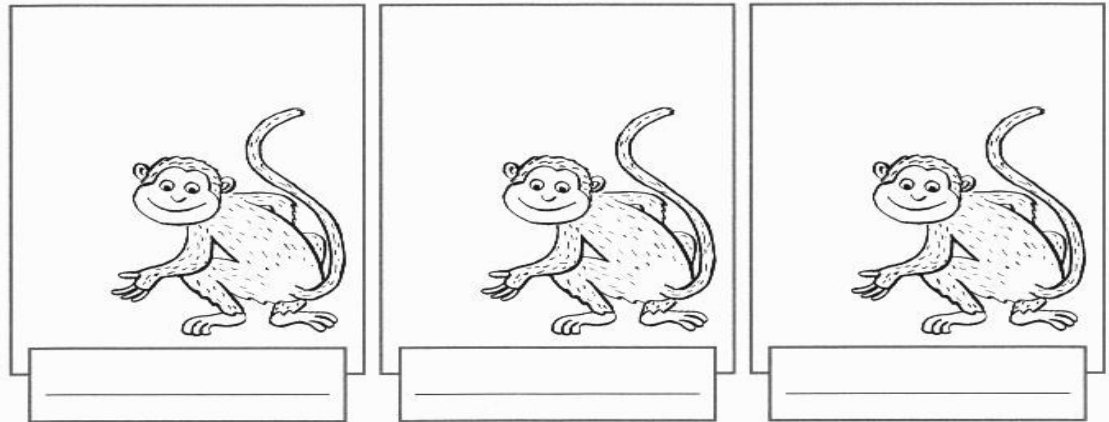
„Logical“ als
motivierende
Leseübung

Lesen mit dem
Lesepeil

Knobel- aufgabe

Knobelaufgabe, freies Schreiben, genau lesen und überzählige Wörter streichen

Die Affen



1 Lies, male und trage die Namen der Affen ein.

Die Affen Bimbo, Samba und Tutu leben im Urwald.

Samba hockt neben einer Palme.

Bimbo hat eine Kokosnuss in der Hand.

Samba ist auf der rechten Seite.

Daneben ist Tutu mit einer Banane.

Zwei Affen haben ein helles Fell.

Bimbo ist schwarz.

Tutu hat ein helles Fell und einen roten Po.

2 Wo ist Bimbo mit der Kokosnuss?

3 Schreibe eine spannende Geschichte, die im Urwald spielt.

Beginne sie mit dem Ausruf: *Hilfe!*

Wenn du magst, kannst du diese Wörter verwenden.

rennen klettern Palmen Wasser Kobra



Genaueres, sorgfältiges Lesen

3 Schau das Bild genau an und lies den Text. Da stimmt einiges nicht.



Die ^{zwei} ~~drei~~ Segel sind weiß. Der Name des Schiffs ist „Hase der Karibik“.

Naomi ist neben dem Ast. Vier Piraten spielen Karten.

Ein Pirat hat eine Tasche in der Hand. In einer Kiste sind Tische.

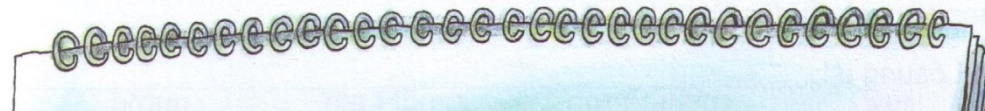
Am Himmel fliegen fünf Löwen. Auf der Insel sind zwei Palmen.

4 Ist dir etwas aufgefallen? In jedem Satz ist ein Wort falsch.
Streiche diese Wörter durch. Schreibe immer das richtige Wort darüber.

Aufgabe für Detektive



Finde heraus, was auf den Flaggen der Piraten zu sehen ist.



Lesestrategien

1 Auf dieser Seite kannst du etwas über **Faultiere** lernen.
Weißt du, was ein Faultier ist?
Was könnte es sein?

- ☐ ein stinkendes Tier
- ☐ ein Kind, das keine Hausaufgaben macht
- ☐ ein Tier, das sich nicht bewegen mag

2 Lies nun im Text über das Faultier nach.

Das Faultier

Im Regenwald lebt das Faultier.

Es hat lange Krallen, die wie Haken sind.

Damit hängt es sich an die Bäume.

Es hängt mit dem Rücken zum Boden
und dem Bauch nach oben.

So kann es 18 Stunden am Tag schlafen.

Ein Faultier lebt von Früchten und Blättern.

Es bewegt sich nur selten
und sehr langsam.

So ein faules Tier.



3 Weißt du nun, warum das Tier diesen Namen hat?
Unterstreiche die Sätze im Text, die Antwort auf diese Frage geben.

4 Wie viele Stunden schlafen Faultiere?

- ☐ 4
- ☐ 12
- ☐ 18 Stunden

5 Wie viele Stunden sollte ein Kind schlafen?

- ☐ 4 bis 5
- ☐ 9 bis 11
- ☐ 22 bis 24 Stunden



Die richtige Schreibhaltung für Rechts- und Linkshänder (Innendeckel der Hefte a und B)

Schreibhaltung

Rechtshänder



richtig



falsch

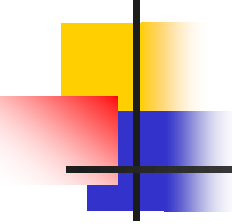
Linkshänder



richtig

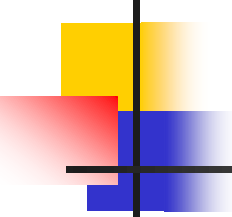


falsch



Weiterführendes Lesen

- Leseflüssigkeit
- Lesestrategien



Leseflüssigkeit üben

Je besser die Worterkennung automatisiert ist, die Leseflüssigkeit zugenommen hat, desto mehr kognitive Ressourcen stehen für das Verstehen des Textes, d. h. das Ziehen von Schlussfolgerungen aus dem Gelesenen und den Einsatz von Lesestrategien zur Verfügung.

Zwei Ansätze:

- *Viellese-Verfahren*, gesteigertes Lesepensum in freien Lesezeiten (Leseolympiade, Lesepass...)

Für schwachen Leserinnen und Leser zu voraussetzungsreich (erfordert gewisse Leseflüssigkeit, Selbstorganisation des gesamten Leseprozesses, der eigenständigen Auswahl, Aufrechterhaltung der Lesemotivation über einen längeren Zeitraum.

- *Lautlese-Verfahren*, angeleitetes Training zur direkten Förderung

Förderung der Leseflüssigkeit

Lautlese-Tandems

Ein stärkerer und ein schwächerer Leser lesen einen Text mehrmals und synchron.

Der **Trainer** fährt mit dem Finger mit und verbessert Fehler.

Der **Sportler** kann sich an Tempo und Betonung des Trainier orientieren und alleine weiter lesen, wenn er sich sicher fühlt.

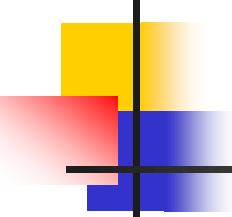


Reziprokes Lernen am Beispiel der Lesetandems

(Vorgehensweise analog Topping, 2006)

Fördermethode mit Lesetrainer und Lesesportler





Förderung des flüssigen Lesens – empirische Befunde

Studie von Carola Rieckmann, Cornelia Rosebrock und Andreas Gold, Uni Frankfurt

- Fördermaßnahme "Lautlese-Tandems" (vs. „stille Lesezeiten“)
- 6 Schulmonate, drei mal 20 Minuten pro Woche,
- 6. Hauptschulklasse

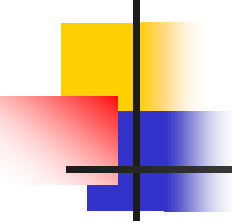
Ergebnisse

- **Lautlese-Tandems: Zuwächse in Lesegeschwindigkeit, Leseverständnis sowie lesebezogenem Selbstkonzept**
- „Stille Lesezeiten“: keine Effekte

Training von Lesestrategien zur Verbesserung des Textverstehens

- Gold u. a.: Wir werden Textdetektive





Gold: Lesedetektive

- Jedes Kind erhält ein Lesezeichen zum Vorgehen
- Was ist mein Ziel/meine Aufgabe?
- Welche Detektivmethode (DM) wähle ich aus?

Detektivmethoden

DM 1: Überschrift beachten



Für: _____

DM 2: Umgang mit Textschwierigkeiten



Für: _____

DM 3: Zusammenfassen von Geschichten



Für: _____

DM 4: Zusammenfassen von Sachtexten

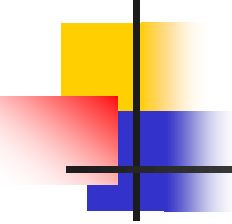


Für: _____



Gold: Lesezeichen

- DM 1: ich beachte die Überschrift! Was weiß ich schon über das Thema?
- DM 2: ich stelle mir ein Bild oder einen Film zu dem Geschehen im Text vor!
- DM 3: stopp! Ich löse zuerst das schwierige Wort, bevor ich weiterlese!
- DM 4: habe ich alles verstanden? Warum, weshalb, wo, wer, wann, wie passiert etwas?
- DM 5: ich unterstreiche wichtige Wörter und fasse Aufzählungen unter Oberbegriffe zusammen!
- DM 6: ich kürze den Text auf die Hälfte, indem ich den Inhalt in meinen Worten aufschreibe.
- DM 7: habe ich mir wichtige Dinge gemerkt? Oder muss ich wichtige Textstellen nachlesen?



Gold: Lesedetektive

- Nach dem Lesen: Ziel erreicht?
Aufgabe gelöst?
- Was habe ich gut gemacht? Was kann ich beim nächsten Mal verbessern?

Leselotse (LISUM)

- Eine klare Schrittfolge „lotst“ durch den Text, lenkt den Blick auf Verstehensprozesse und fordert zum Reflektieren der Einzelschritte auf.
- **Vor dem Lesen** (Vermutungen über den Textinhalt anstellen, Vorwissen aktivieren)
- **Während des Lesens** (u.a. unverstandene Wörter und Textstellen kennzeichnen, Kontext, Nachlagewerke etc. zur Klärung des Unverstandenen nutzen, Text in Sinnabschnitte gliedern, Überschriften formulieren, wichtige Wörter markieren)
- **Nach dem Lesen** (Wörterliste für Zusammenfassung erstellen, Textinhalt mündlich zusammenfassen, Arbeitsschritte reflektieren (Metakognition))



LeseNavigator - LISUM

(Leubner, Clauß, Franke & Metscher 2010)

- ❖ Ziel: Förderung des Lesens und Verstehens von Sachtexten mithilfe von Lesestrategien,
- ❖ Jahrgangsstufen 6 bis 8
- ❖ zwei Formen: Starter- und Profi-Set
- ❖ Download für Kopiervorlagen und Broschüre (<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesenavigator.html>).



Initiative zur Lesekompetenzförderung

LISUM: Lese pilot, 2. Klasse,

LESE-PILOT



von

© LISUM 2012

1



Denke nach:
Worum könnte es gehen?
Was weißt du schon?

2



Lies den Text.
Worum geht es?

3



Unterstreiche Wörter,
die du nicht verstehst.

4



Kläre die Wörter.
Frage nach.

5



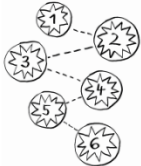
Lies den Text noch
einmal.

6

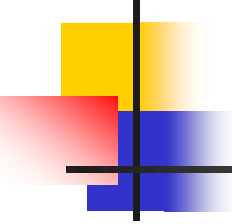


Male zum Text.
Zeige dein Bild.
Erzähle den Inhalt
des Textes.

7



Denke nach:
Welcher Schritt hat dir
besonders geholfen?



Verweis auf interessante Projekte

- Kooperatives Lernen: Deutsch Differenziert, 4, 2013
- Annemarie von der Groeben & Susanne Junging-Rieke (2018)
Literatur als Erlebnis- und Erkenntnisquelle, in: Gutzmann/Lassek (Hg.): Kinder beim Übergang begleiten, Grundschulverband
- Pädagogische Werkstatt „Lernen: Individuell und gemeinsam!“
- Ausgehend von einem gemeinsamen Thema gibt es verschiedene Zugänge (a-e-i-o-u): Argumentieren, Erkunden, Imaginativ, Ordnen, Urteilen
- Johannes Wild: „Merkel fordert: Schafft die Osterferien ab!“ Fakten statt Fake-News, in: Praxis Grundschule, 3, 2018

Spielerische Erfahrungen mit Sprache und Schrift im Kindergarten

Sprache erforschen

- Silben erkennen und notieren
- Laut als Anlaut oder Inlaut
- Mundstellung beim Anlaut beobachten und zeichnen
- Reimwörter entdecken

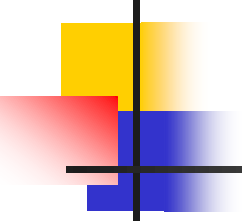
Schrift in der Umwelt entdecken

- Zeichen und Symbole
- Buchstaben, Wörter und Zahlen (zu Hause, Kleidung, Sport)

Schrift ausprobieren

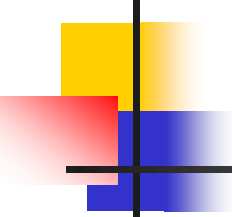
- Schriften sammeln
- Schreiben ausprobieren



- 
-
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rückfragen: renate.valtin@gmail.com

Lautes Denken

- 
- Während die Schüler eine Aufgabe (z.B. Lesen) ausführen, werden die begleitenden Gedanken entweder von der Lehrerin oder von einem Kind laut ausgesprochen. Indem die Lehrerin ihr eigenes Vorgehen kommentiert, kann sie die sinnvolle Anwendung neuer Verständnisstrategien gut verdeutlichen.
 - Das Verbalisieren der Gedanken durch die Schüler verringert ihre Impulsivität, die oft zu voreiligen Schlüssen oder zu flüchtigem Lesen führt, und bringt die Schüler dazu, aufmerksamer zu lesen sowie Strategien anzuwenden. Außerdem wird so ihre Fähigkeit geschult, während des Lesens eigenständig das Verständnis zu überprüfen, da sie sich immer wieder die Frage stellen müssen, ob das Gelesene überhaupt einen Sinn ergibt.